Freskosturz

Singende Dominikanerinnen krachen plötzlich in einem Stück aus der Kirchendecke

Über dem Nonnenchor der Habsthaler Kirche stürzte ein barockes Deckenfresko teils ab. Ob das zerstörte Bild saniert wird, ist genauso wie die Zukunft des Klosters offen.



Schwester Kornelia Kreidler blickt auf das zerstörte Deckenfresko im Habsthaler Nonnenchor.
(Foto: Michael Hescheler)



Von

- Michael Hescheler

Veröffentlicht: 10.11.2026 • 17:00 Uhr
(Aktualisiert: 10.11.2026 • 20:15 Uhr)

Die singenden Dominikanerinnen in der Habsthaler Kirche sind abgestürzt. Etwa ein Drittel der Fläche des prägenden Deckenfreskos auf der Empore des Nonnenchores ist zerstört worden. Priorin Kornelia Kreidler vermutet, dass das Deckengemälde am 16. Oktober zerstört worden sei. „So wie's ausgesehen hat, ist das Gemälde an einem Stück zu Boden gestürzt und dort auseinandergebrochen.“ Da die Benediktinerin unterwegs war, wurde der Schaden erst später bemerkt. Verletzt worden ist niemand.



Teilweise zerstört: das Deckenfresko auf dem Nonnenchor der Habsthaler Kirche. (Foto: Michael Hescheler)

Das Deckengemälde zeigt eine Gruppe von 16 Dominikanerinnen, wie sie Maria verehren und das Salve Regina singen. „Das waren unterschiedliche Charaktere und alle waren recht beschwingt und lebensfreudig dargestellt“, beschreibt die Ordensschwester Kornelia die Szenerie. Von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zur Säkularisation 1806 lebten und beteten im abgeschiedenen Habsthal Dominikanerinnen.

Das barocke Gemälde, das laut Kirchenführer im Jahr 1749 entstanden ist, stellt die Marienverehrung der Ordensschwestern dar. In den Wolken ist die Gottesmutter mit einem Jesuskind, einem Engel und weiteren Putten zu sehen. Dieser Teil des Gemäldes blieb unversehrt. Zugeschrieben wird die barocke Malerei Gottfried Bernhard Götz aus Augsburg, der auch die Klosterkirche Birnau oberhalb des Bodensees ausstaffierte.

Angekündigt habe sich der Absturz nicht, so die Einschätzung von Priorin Kornelia. An der Oberfläche des Gemäldes seien keine Risse zu sehen gewesen.

Ein Stuckateur sicherte das Gemälde, um weitere Schäden zu verhindern. Nun beginnt die Ursachenforschung und die Bauexperten der Erzdiözese machen sich Gedanken über die Reparatur.

Die Priorin hat einen Verdacht

Zu den Ursachen sagt die Benediktinerin: Durch Hitze und Trockenheit seien im Sommer enorme Spannungen in der Decke der Kirche entstanden. Diese Spannungen hätten sich gelöst, nachdem die Temperaturen nach unten gegangen seien und sich die Luftfeuchtigkeit erhöht habe. Nach Angaben des erzbischöflichen Bauamts trete dieses Phänomen in verschiedenen Kirchen auf, berichtet die Ordensschwester.

Zweite mögliche Ursache: Bei einer Kirchensanierung vor etwa 15 Jahren sei aus heutiger Sicht falsches Material verwendet worden. Der Gipsbeton, der das Lattengerüst mit dem Fresko verbinde, halte den oben beschriebenen Spannungen nicht stand.

Drittens: Durch einen Wasserschaden, der vor ungefähr 50 Jahren im Glockenstuhl aufgetreten sei, seien am Gemälde schon einmal Schäden aufgetreten.



Vom Altarraum aus gesehen ist der Nonnenchor der Habsthaler Klosterkirche zu sehen, in dem sich das zerstörte Fresko befindet. (Foto: Siegelin Architekten)

Die Habsthaler hoffen auf eine Wiederherstellung des Freskos, aber die letztendliche Entscheidung hierfür treffen das Bauamt und das Denkmalamt, die sich Ende des Monats vor Ort beraten werden.

Orgel und Glocken bleiben stumm

Um weitere Schäden zu vermeiden, bleiben die Orgel und die Kirchenglocken seit dem Absturz stumm. „Sonntags ist es seither ein wenig traurig“, sagt die Ordensschwester, die allerdings auch positive Nachrichten zu verkünden hat. Da der Pfarrer Josef Linz, der sich in Laiz

zur Ruhe gesetzt hat, zeitweise im Kloster lebt, werden wieder beinahe täglich Heilige Messen gefeiert - in der Kirche sonntags um 10.30 Uhr und freitags um 19.30 Uhr.

Die Zeiten nach dem Tod von Pater Pius vor zwei Jahren, in denen die Eucharistie nur noch selten im Kloster gefeiert werden konnte, sind vorbei. Neben dem Priester Josef Linz und der Ordensschwester Kornelia leben auch einige Gäste im Kloster.

Trotzdem wird es für die Ordensgemeinschaft wohl keine Zukunft geben. Der verstorbene Papst Franziskus hat entschieden, dass Ordensgemeinschaften aufgelöst werden müssen, wenn eine bestimmte Zahl von Mitgliedern unterschritten wird. Laut dieser Regelung müsste sich die einzig verbliebene Ordensschwester Kornelia einem anderen Kloster anschließen.

Rom hat nun die Bildung einer Kommission veranlasst, die das weitere Vorgehen beraten soll. Neben der Priorin sind in dem Gremium der Ordinarius (ein Abt), die Föderationspräsidentin der Benediktinerinnen und ein Vertreter des Erzbistums vertreten. In den nächsten Tagen wird die Gruppe zusammenkommen und Kreidler hofft, dass ihr das Gremium den Rückhalt gibt, nach einer künftigen Verwendung für Habsthal zu suchen. „Ich hoffe, dass man mir Zeit gibt.“



16 singende Dominikanerinnen waren auf dem Teil des Gemäldes zu sehen, der von der Decke gestürzt ist. (Foto: Michael Hescheler)



Das Bild zeigt das Fresko in seinem ursprünglichen Zustand. (Foto: Kloster Habsthal)

Kreidler will sich keinem anderen Kloster anschließen, weil viele von ihnen in derselben Situation wie Habsthal sind. „Als Einsiedlerin möchte ich nicht leben und ich kenne kein Kloster, das am Aufblühen ist.“ Zudem sieht sie ihre Zukunft weiter in Habsthal und stellt erneut ihre Idee von einem geistlichen Zentrum für einen Ort der Heilung vor: „Es kann einen Kern geben, der Habsthal geistlich trägt.“

Während die Zukunft von Habsthal weiter offen ist, hofft die Ordensschwester, dass wenigstens das beschädigte Deckenfresko kurzfristig eine Heilung erfährt.